

HOCH PART ERRE

HOLZPREIS SCHWEIZ
PRIX LIGNUM
PREMIO LIGNUM
– 2009

BEILAGE ZU HOCHPARTERRE NO. 6-7/2009

HOLZPREIS SCHWEIZ 2009

Auf Schatzsuche nach
Brücken, Bauten, Möbeln



>> environnement. Mais la plupart n'ont jamais pioché dans la terre ou cloué deux planches ensemble. D'un autre côté, les enseignants, les élèves ou les parents n'ont pratiquement jamais été consultés lors de la planification de bâtiments scolaires. Il n'y a que quelques années que la planification de l'espace éducatif est considérée comme un processus d'interaction complexe et permanent entre professionnels du bâtiment et utilisateurs. Ce faisant, on reconnaît implicitement que construire une école recèle la chance d'accomplir une tâche communautaire, qui va bien au-delà du processus de construction technique. Ce qu'un tel acte signifie dans tous ses aspects pédagogiques, l'école Rudolf Steiner d'Argovie l'expérimente à Schafisheim.

Italiano IL LEGNO A SCUOLA Alla scuola Rudolf Steiner Argovia l'edilizia è materia d'insegnamento: con il sostegno di specialisti, insegnanti e allievi pianificano e costruiscono nuovi edifici scolastici in sostituzione delle vecchie baracche. Il tutto partendo dall'abbattimento degli alberi della scuola, alla produzione del legname da costruzione, alla costruzione vera e propria, fino alle rifiniture. Mentre il legno asciuga, nel primo padiglione costruito viene illustrato il progetto. Nel 2009 avrà luogo il primo colpo di vanga.

Le persone vivono negli edifici e, in quanto cittadini, prendono posizione sulle questioni architettoniche. Tuttavia edilizia e abitazione, architettura e urbanistica a scuola non sono ritenute importanti. È vero che gli allievi apprendono delle cognizioni sul mondo che li circonda, ma la maggior parte di loro non è in grado di conficcare un paletto nel terreno, né di inchiodare insieme due assi. Inoltre docenti, allievi e genitori non hanno mai potuto partecipare alla pianificazione degli edifici scolastici. È soltanto da pochi anni che la pianificazione dello spazio scolastico viene vista come interazione complessa e costante tra gli specialisti e gli utenti. Con questo si riconosce che la costruzione di una scuola contempla la possibilità di un compito di interesse comune, che va ben al di là del processo tecnico della costruzione. Cosa la costruzione rappresenti tenendo conto di tutti gli aspetti scolastici lo dimostra, in modo sperimentale, la scuola Rudolf Steiner di Schafisheim, nel canton Argovia.

AUSZEICHNUNGEN MUSEUM MIT AUFBAU 34

In einem Gebäudeensemble im Seefeldquartier ist seit rund 10 Jahren das Nordamerika Native Museum Nonam der Stadt Zürich untergebracht. Nun riefen die beliebten Wechselausstellungen, die regen museumspädagogischen Aktivitäten und die Besuchergruppen aus aller Welt nach einer räumlichen Erweiterung. Die Antwort darauf ist ein auffälliger Aufbau auf dem zweigeschossigen Gewerbehaus zwischen Hauptgebäude und Hang. Als Material bot sich Holz an aufgrund seines geringen Gewichts, der effizienten Vorfabrikation und der schnellen Montage.

Aufmerksamkeit heischend ragt der farbige, spannungsvoll geformte und doch leicht und ausbalanciert wirkende Körper über den Zugangshof. Als Wetterschutz überzieht ihn eine verschweisste Kunststoffolie wie eine Pelerine in kräftigem Orange. Diese Folie hilft nicht nur, Gewicht einzusparen, sondern signalisiert den ankommenden Besuchern das Besondere und steigert ihre Erwartung. Der Aufbau funktioniert als eigenständige Einheit. Im Innern ist er mit weiss lasierten Holzlatten ausgekleidet, deren Vertikale die Dynamik des ungewohnt geformten Raums unterstützt. Dazu passt, dass er sich mit Rollschränken frei unterteilen lässt, sodass sowohl Schulklassen, kleine Konferenzen wie auch festliche Anlässe darin arrangiert werden können. Mit diesem Aufbau erhält das bisher anonym wirkende Museum nun eine auf seine Aufgabe bezogene Identität. Zugleich ist die Konstruktion ein Exempel für die Eignung des Holzes für Gebäudeaufbauten – eine Art der Erweiterung, die mit Blick auf die anzustrebende städtische Verdichtung nach innen bedeutender wird.

MEHRZWECKRAUM NONAM, 2008

Nonam, Nordamerika Native Museum, Seefeldstr. 317, Zürich

> Bauherrschafft: Stadt Zürich

> Architektur: GXM Architekten, Zürich

> Holzbauingenieur: Büro für Holzbauplanung, Hallau

> Holzbau: Bühlmann, Dietikon

> Schreinerarbeiten: Innenausbau Stalder, Wädenswil

> Holzart: Fichte (Tragwerk und Innenverkleidung)

> Kosten (BKP 2): CHF 909 000.–

EDEL MIT SPANPLATTEN 35

Von aussen sieht das Haus klein aus, im Innern überrascht es mit Raum. Konstruktion und Materialisierung sind einfach, geradezu simpel. Ein Holzelementbau. Aussen mit Fichtenschalung und, wo brandtechnisch nötig, mit Holzzementplatten verkleidet. Innen wickeln sich die Räume um den Kern mit der Treppe, der ebenfalls mit Duripanel verkleidet ist. Alle übrigen Wände und Decken sind mit simplen Spanplatten beplankt. Ein einfacher, ja billiger Ausbau. Doch die Räume wirken keinesfalls dürrig, im Gegenteil. Die beiden Werkstoffplatten spielen zusammen und imitieren Beton und Holz. Die Spanplatte wirkt, derart konsequent angewendet, homogen, ruhig, ja edel – und es fehlt ja der Vergleich mit einem

teureren Material, von dem die Spanplatte optisch abfallen könnte. Selbst wenn die Platten recht grob getackert sind, da und dort Flecken von Lichteinfall und Gebrauch aufweisen – solche Details vermögen das einheitliche Innenbild nicht zu stören. Der einfache Ausbau lässt architektonischen Themen wie Raum, Raumfolgen und Ausblicken den Vortritt. Vielfältige Verbindungen, reizvolle Durchsichten ergeben sich. Im Erdgeschoss und unter dem Dach befindet sich je ein hohes, helles Atelier.

Die Leistung des Entwurfs, der Konstruktion und der Ausführung ist die unerschrockene Einfachheit. Wohl alle Besucher staunen, was möglich ist mit wenig Geld, wenn man es geschickt einsetzt. Ein erfinderischer Beitrag zum Bauen mit Holzwerkstoffen, der zeigt, dass minderwertiges Material, einmal anders angewendet, einen anderen Eindruck erzielen kann – das Haus steht für die Nobilitierung der Spanplatte.

HAUS MÜLLER GRITSCH, 2007

Ammerswilerstrasse 20, Lenzburg

> Bauherrschafft: Barbara Müller, Stefan Gritsch, Lenzburg

> Architektur: Andreas Fuhrmann Gabrielle Hächler Architekten, Zürich

> Holzbau: Camenzind Holzbau, Gersau

> Ingenieur: Reto Bonomo, Rüdlingen

> Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 580 000.–

EIN HAUS ZUM TRÄUMEN 36

Die Lage nahe dem Waldrand inspirierte die Gestaltung dieses Einfamilienhauses. Es ist mit einigem Einfallsreichtum entworfen. Die Räume wirken grosszügig und wohnlich; dank der L-Form entsteht ein Hof als intimer, familiärer Aussenraum. Was das Haus aus der Menge an hölzernen und weniger hölzernen Einfamilienhäusern heraushebt, die jährlich entstehen, ist aber eindeutig seine äussere Erscheinung. Für die Fassade wurden stehende Schwartenleisten mit jeweils fünf Millimeter Abstand von hinten unsichtbar angeschraubt, rings um das Gebäude montiert und so das Bild einer «Hausrinde» erzeugt. Ein Fassadenbild, das Natursehnsüchte weckt, bei Regen dunkel, fast schwarz, im Streiflicht farbig schimmernd. Dann und wann wirkt das Haus einfach wie eine Waldhütte, dann und wann edel wie eine Villa.

Aus einem minderwertigen Sägereiprodukt, den Schwartenleisten, entstand ein vielschichtiges Kleid. Gebäudeabschlüsse und Fensterdetails sind dabei überlegt konstruiert und mit den Schwartenleisten sauber ausgeführt, die Hausecken etwa sind als Folge der Montageart gerundet – in einem baumstammähnlichen Radius, was wiederum das Bild der Hausrinde unterstützt. Im Lauf der Alterung wird die Farbe der Leisten sanft vergrauen.

HOLZHAUS AM WALDRAND, 2006

Wolfhausen ZH

> Bauherrschafft: Familie Tonezzer

> Architektur: Raumfindung Architekten, Rapperswil >>

>34_Nonam, Zürich: weiss lasierte Lattung im Innenraum.



^34_Nonam, Zürich: auffallende Aufstockung. Fotos: Roger Frei

>35_Haus Müller Gritsch, Lenzburg.

Fotos: Alexander Jaquemet/Valentin Jeck



>35_Haus Müller Gritsch, Lenzburg: Span- und Holzzementplatten als edles Futter.



>36_Haus in Wolfhausen: das Rindenkleid. Fotos: Beat Bühler



>36_Haus in Wolfhausen: Loggia.



^37_Spyk Bänder, Herznach: Wie textile Bänder wirken die Kertoplaten an der Fassade. Fotos: Hannes Henz

>37_Spyk Bänder, Herznach: stützenfreie Holzelementhalle.

